

bzw. einer Werkstatt beim Hersteller angesammelt wurden. Ebensovienig können wir eindeutig entscheiden, was zur Niederlegung des Fundes führte. Die Autoren sehen darin einen Warenvorrat von auf die Schmuckherstellung spezialisierten Handwerkern.

Ungeachtet einiger offenbleibender Fragen – deren schlüssige Beantwortung teilweise gegenwärtig gar nicht möglich ist – können wir es nur begrüßen, daß der exzeptionelle Depotfund von Villettierry eine angemessene und so erfreulich schnelle Publikation erfahren hat. Die hier gegebene und genutzte Chance zu Detailbeobachtungen an größeren Serien dürfte zukünftig auch bei der Bearbeitung von Funden, bei denen gemeinsame Herstellung sich nicht mehr rekonstruieren läßt – und das heißt bei der Mehrzahl aller bronzezeitlichen Metallfunde – von großem Nutzen sein.

Frankfurt a.M.

Wolf Kubach.

**Ekkehard Aner und Karl Kersten, Holbæk, Sorø und Præstø Amter.** Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen, Band II. Verlag Nationalmuseum København und Karl Wachholtz Verlag, Neumünster 1976. VIII und 210 Seiten, 182 Tafeln und 1 Kartenbeilage.

**Ekkehard Aner † und Karl Kersten, Bornholms, Maribo, Odense und Svendborg Amter.** Bearbeitet von Karl Kersten. Mit Beiträgen von Ole Klindt-Jensen. Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen, Band III. Verlag Nationalmuseum København und Karl Wachholtz Verlag, Neumünster 1977. VIII und 240 Seiten, 174 Tafeln und 6 Kartenbeilagen.

Mit den beiden hier besprochenen Bänden liegt nun das älterbronzezeitliche Fundgut der dänischen Inseln in einer Vollständigkeit vor, die nur im ersten Band dieser Reihe eine Entsprechung findet. Dänemark, seit den Tagen J. J. A. Worsaaes und Chr. J. Thomsens führend in der Erfassung und Veröffentlichung der Vorzeitfunde – wie auch in ihrem gesetzlichen Schutz –, sichert sich mit diesem Werk seinen Vorsprung für kommende Jahrzehnte.

Die Fundvorlage folgt in den Bänden II und III denselben Richtlinien wie der erste Band der Reihe. Die Metallfunde der ausgehenden Jungsteinzeit sowie die Funde der Per. I–III werden nach amtern, herredern, sognern und Wohnplätzen (Hofstellen, Gemarkungen) geordnet erfaßt, beschrieben und in (angesichts ihrer Fülle fast zu aufwendigen) Zeichnungen dargestellt, wobei die lückenlosen Verbleibangaben besonders hervorgehoben zu werden verdienen. Daß auch dänische Funde in deutschen Museen erfaßt sind, spricht für eine ungewöhnlich gründliche Materialaufnahme, wie sie auch aus der Vorlage verschiedener kleiner dänischer Privatsammlungen spricht. Auf diesem Sektor hat der viel zu früh verstorbene E. Aner Maßstäbe gesetzt, die nicht überall vorausgesetzt werden können.

Hauptsächlich K. Kersten ist die z. T. geradezu detektivische Kleinarbeit bei der Überprüfung der genauen Lage der Fundstellen im Gelände zu verdanken. Sie schlägt sich nicht nur in präzisen Beschreibungen im Einzelfall nieder, sondern auch in kurzen einführenden Charakterisierungen der einzelnen herreder, die – zusammen mit den Fundstatistiken – eine zuverlässige Vorstellung von den Lebensbedingungen in der Vorzeit und oft auch vom Umgang mit den Geländedenkmälern im 18. bis



19. Jahrhundert vermitteln. In Bd. III hat O. Klindt-Jensen die entsprechenden Angaben für Bornholm beigesteuert. Diesem Band liegen auch sechs Überdruckausgaben der dänischen Karte 1:100000 bei, die die Angaben im Text aufs wertvollste ergänzen. Zusätzlich weist Bd. III einen Ortsindex der in Bd. I–III behandelten Fundstellen auf, der angesichts der großen Zahl gleichlautender Orts- und Hofnamen in Dänemark und des Fehlens einer handlichen Ortsübersicht für dieses Land Anerkennung und Dank verdient.

Beide Bände gehen in der Zahl der erfaßten Funde und in der Gründlichkeit der Beschreibung von Fundsituation und Funden weit über das bisherige Standardwerk – H. C. Broholms „Danmarks Bronzealder I“ – hinaus. Da sie dennoch stets im Zusammenhang mit diesem gesehen werden dürften, soll auch hier auf eine Reihe von Fällen aufmerksam gemacht werden, in denen die Angaben von Aner und Kersten (im Folgenden: AK) von denen bei Broholm (im Folgenden: DB) abweichen. Soweit es sich nur um Unterschiede in der Schreibweise von Ortsnamen handelt, die sich in Dänemark durch fortschreitende Angleichung an die Aussprache schnell ändert, wird auf eine Nennung verzichtet; echte Abweichungen hingegen sollen im Folgenden zusammengestellt werden. Nach den bisherigen Erfahrungen des Rez. mit AK bzw. DB dürften die Angaben bei AK durchweg größere Genauigkeit beanspruchen können.

#### Fundortabweichungen in AK Bd. II:

S. 57 Nr. 827 Ebbelykke (DB: Lumbsaas); 65:875 Overby Lyng (Odden; mit Sicherheit ungenauer); 92:972 Eskelbjerg (Bregninge); 99:998 Kilshoved (Kilsaas in Sejrby); 100:1002 Nordby (Sejrø Vester); 109:1033 Kastrup (Uglerup); 114:1050 Hegngårde (Ourø); 117:1059 Allerupgård (Tusse; ungenauer); 144:1419 Lille-Tårnby (Haarløv); 161:1207 Fodby (Bistrup); 178f.:1274 Ørslev (Bragergård); 179:1276 Skovhuse (Mern; ungenauer); 191:1330 Keldbylille (Keldbymagle); 191:1331 Keldbymagle (Keldbylille); 192:1335 Vængesgård (Klintholm).

#### Fundortabweichungen in AK Bd. III:

11:1454 Olsker (Vornedsgaard); 13:1464 Stammershalle (Strandmark); 28:1481 Degnegård (Poulsker; ungenauer); 32:1486–7 Grødby (25. Selvejergård; wohl Neubenennung des in DB namenlosen „Eigentumshofs“); 33:1490 Lille Duegård (Aaker; ungenauer); 37:1499 I. Tillehøje (Knudsker; ungenauer); 39:1502 Tornegård (19. Selvejergård; wohl neuer Hofname); 39f.:1504 Øster Åbygård (22. Selvejergård; wohl neuer Hofname); 41:1509 Skyttegård (Nylarsker; ungenauer); 44:1518 Rønne Frihed (Rønne Skovplantage); 44:1521 Nygård (24. Selvejergård; wohl neuer Hofname); 44:1522 Sosegård (Nylarsker; ungenauer); 51:1545 Sandegård (Øster Larsker; ungenauer); 52:1548 Gyldensgård (Vornedgård); 54:1554 Ypnastedgård (21. Selvejergård; wohl neuer Hofname); 60:1580 Blæsebjerg (Lillebrænde); 73:1644 Birket (Ravnsby); 82:1668 Vesterberg (Vedby, Vesterberg sogn; u. U. genauer); 107:1746 Flemløse (Voldtofte); 107f.:1748 Høed (Voldtofte); 124:1834–5 Borrebygård (Voldsgårds Mark); 124:1836 Borrebygård (Bellinge); 130:1870 Ormenæs (Krogshølle); 138:1912 Bro (Aabakken); 163:2017 Hesselager (Hesselager, Strandgårdens Mark; u. U. genauer); 164:2019 Refsøre (Vormark); 177:2052 Helsned (Humble); 178f.:2057–9 Klæsø (Herslev); 190:2119 Gammel Hestehave, Svendborg s. (DB: Herrested s.).

In einer Reihe von Fällen können DB-Zitate nachgetragen werden, wobei die Identifikation auf den Inventarnummern der Funde beruht.

#### Nachträge in AK II:

16:645 Thinghøj (DB I, 137f.: auch Nr. 1327); 91:970 Bregninge (139:1361); 100:999 Mastrup (S. 52, nicht 5:292); 101:1006 Sørslev (51:290, nicht 92);



103:1012 Viskinge (139:1367); 126:1089 b. Sorø (53:320, Inv.-Nr. AK = 25834; DB = 24834); 130f.:1099 Bregentved (54:327); 131:1104, 1106 Kværkeby (54:328; 141:1396); 135:1109 Ringsted Markjorder (54:337); 135ff.:1110 Ringsted (54:329; 141:1397); 145:1138 Øster Stillinge (141:1400); 146:1142 Pilegård (141:1399a); 148:1158 Klarskov (55:344); 160:1203–4 Sibberup (53:323–323a); 162:1213 Førslev (Førsby, 140:1389); 168:1231 Valløby (55:351); 171:1241 Ambæk (55:348); 175:1263 Skibbinge (142:1413); 177:1265 Bredeshave (142:1414); 181:1287 Roholte (55:353); 188:1309 Råbymagle (55:358); 195:1350 Havnelev (144:1423); 205f.:1394 Skelby (Zitat falsch; nicht zu identifizieren).

Nachträge in AK III:

26:1477 Store-Loftsgård (145:1450–53); 28:1480 Vassegård (219 M. 38); 48f.:1528 Bobbegård (146:1462, nicht 26); 99:1715 b. Hersnap (219 M. 42); 99:1719 Kertinge (60:411, nicht 604:11); 110:1760 Voldtofte (149:1520); 118:1814 Lunde (60:420); 130:1871 Bastrup Huse (149:1528, nicht 1529).

Unterschiede gegenüber DB im zitierten Fundbestand fielen dem Rez. in den folgenden Fällen auf:

AK II: 4:602 Kalundborg; 17:650 Asnæs; 23:667 Rye; 27:677 Dalby; 31:697 Holbæk Slots Ladegård; 61:847 Højby; 90:965 Bjergsted; 112:1042 Kundby; 116:1057 Allerupgård (s. u.); 140:1385 Bjerre.

AK III: 9:1441 Hasle; 9:1443 Baggård; 11:1454 Olsker (DB: Vornedgård); 47f.:1526 Skovsholm; 56:1565 Bornholm; 61:1587 Skovoddegård; 67:1614 Korselitse; 74:1649 Birket; 92:1691 Frejlev; 113:1782 Skovgård; 114:1784 Frederiksgave und 164:2020 Refsøre.

Diese Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Nach den Erfahrungen des Rez. sind aller Wahrscheinlichkeit die Angaben bei AK zutreffend.

Nur in wenigen Fällen ließen sich in DB I genannte Funde nicht in AK identifizieren:

Asnæs (49:267); Steenstrup (55:349); Tjørnemark (139:1366); Neble By (141:1399); Bahl (142:1407–8); Frenderup (144:1426); Allindemagle (216 M. 27); Gjorslev Bogeskov (216 M. 35) (diese Fundorte liegen im Arbeitsbereich von AK II). – Nordenbro (63:464; unklarer Befund); Systofte (148:1512); Broholm (219 M. 43) und Lykkesborg (219 M. 46) (Funde im Arbeitsbereich von AK III).

Eine Bemerkung sei zu dem Fund von Allerupgård (AK II 116:1057 = DB I, 52:308) gestattet. Broholm zitiert hierfür allein ein Schwert, und nur dieses ist auch bei AK abgebildet, während hier außerdem „eine Urne mit verbrannten Knochen, ein Flintmesser und etliche verwitterte Bronzegegenstände in Form einer Klinge und eines Schildbeschlages“ als einst vorhanden erwähnt werden. Der Rez. möchte meinen, daß der rätselhafte „Schildbeschlag“ noch existiert; denn im Nationalmuseum befindet sich unter Inv.-Nr. 13315 ein größeres Bruchstück eines eigenartigen, sehr frühen gegossenen Bronzebeckens aus Allerup (Näheres unbekannt), in dem ein Laie wohl so etwas wie einen Schildbuckel gesehen haben könnte. Das Fragment dürfte zu der Urnen-Nachbestattung gehört haben, die dadurch in die frühe Per. IV datiert würde. Da es unklar bleibt, ob die verschollene „Klinge“ zu einem Schwert oder einem Messer gehörte, läßt sich nicht sagen, ob sie derselben Nachbestattung oder evtl. einer zweiten zugehört hat. Die Fundgemeinschaft eines Bronzebeckens mit einer Schwertklinge wäre für die frühe Per. IV jedenfalls ungewöhnlich.

Solche Bemerkungen sollten nicht als Besserwisseri mißverstanden werden. Die Vorgeschichtsforschung schuldet Aner und Kersten für ihre gewissenhafte und



geduldige Arbeit größten Dank. Dem so mustergültig konzipierten, zuverlässig ausgeführten und durch Karten und Index ungewöhnlich übersichtlich gestalteten Werk ist ein großer Benutzerkreis sicher. Es ist zu hoffen, daß der weitere Fortgang der Arbeiten an dieser groß angelegten Reihe durch den vorzeitigen Tod Ekkehard Aners nicht allzusehr behindert wird.

Mainz.

Olaf Höckmann.

**Ksenija Vinski-Gasparini, Kultura polja sa žarama u sjevernoj Hrvatskoj.** Die Urnenfelderkultur in Nordkroatien. Sveučilište u Zagrebu Filozofski Fakultet, Zadar. Monografije, Tome 1. Zadar 1973. 230 Seiten, 137 Tafeln und 7 Textabbildungen.

Auf knappem Raum hat Ks. Vinski-Gasparini den reichen, zumeist alt geborgenen, aber der Fachwelt zum allergrößten Teil unbekanntem urnenfelderzeitlichen Fundstoff aus dem südwestlichen Karpatenbecken, vornehmlich der Zone zwischen Drau und Save, zusammengestellt und in vorbildlich kurzer und übersichtlicher Weise bearbeitet. Damit ist diese Zone die einzige größere Landschaft des Karpatenbeckens, aus der alle bis an die Schwelle der 70er Jahre bekannten Urnenfelderfunde monographisch vorgelegt sind. Da Frau Vinski fast ausschließlich mit zufällig geborgenem Material gearbeitet hat, mußte sie zur Hauptsache die aus Hortfunden bekannten Bronzegegenstände behandeln. Keramik aus verhältnismäßig wenigen und zum größten Teil unvollständig und unsystematisch ergrabenen Urnenfeldern spielt eine untergeordnete Rolle, Siedlungsfunde fehlen so gut wie ganz. Daß hier lediglich der Zustand einer bestimmten, in den Anfängen steckenden Forschungssituation erfaßt wird, lehrt ein Blick über die ungarische Grenze, wo E. Patek zahlreiches Siedlungsmaterial in Transdanubien zusammentragen konnte. (Die Urnenfelderkultur in Transdanubien. Arch. Hungarica N.S. 44 [Budapest 1968]). Bedenkt man, daß für den ungarischen und rumänischen Teil des Karpatenbeckens bis auf wenige kleinere Gebiete eine zusammenfassende Fundvorlage zur Urnenfelderzeit noch fehlt und auch für die südlicheren und östlicheren Teile Jugoslawiens keine katalogmäßig vollständige Materialpublikation (mit Ausnahme des Katalogs der Bronzefunde aus dem Belgrader Museum aus der Feder von D. Garašanin) vorliegt, wird man die Leistung von Ks. Vinski-Gasparini erst richtig bemessen können. Es handelt sich bei ihrer Arbeit um eine Pioniertat und zugleich um das Abtragen einer alten Schuld gegenüber der vorangegangenen Forschung.

In einer kurzen Einleitung (S. 9 ff.) und einem Kapitel zum Stand der Forschung (S. 15 ff.) wird das genaue Arbeitsgebiet geschildert; dabei zeigt sich eine konsequente regionale Begrenzung, die durch heutige politische Grenzen innerhalb Jugoslawiens und nicht durch urnenfelderzeitliche Kulturgrenzen bestimmt wird. Ferner werden kurz die gängigen derzeitigen Chronologiesysteme vorgestellt und summarisch die Fundsituation des bearbeiteten Materials geschildert. Darauf folgt der eigentliche Hauptteil, der mit „Chronologie“ überschrieben ist (S. 21 ff.). Wiederum kurz werden die Ergebnisse im vierten Teil (S. 173 ff.) zusammengefaßt. Im einzigen Verzeichnis (S. 177 ff.) wird der abgebildete Fundstoff in alphabetischer Reihenfolge unter knapper Nennung von Fundumständen aufgeführt. Hier hätte man gerne mehr zu den genannten Fundstellen und einiges zu den nicht aufgeführten erfahren. Die Register (S. 223 ff.) sind gut, umfassend und auf das Wesentliche beschränkt, sie erleichtern den Umgang mit dem Werk beträchtlich. Der umfangreiche Tafelteil gibt